

WIR HELFEN WEITER



Horizont

IM TAL AKTIV



- EDITORIAL
- NEUES ZUR FLÜCHTLINGSHILFE
- VOM 'BOULEVARD' ZUR BASIS
- ZWISCHENFAZIT QUARTIERSARBEIT
- „MEIN SELBSTBEWUSSTSEIN WAR IM KELLER“
- AWO AUF DEM PRÜFSTAND
- ETAPPENSIEG UND HANDBUCH
- AKTUELLES
- SERVICE

**Für langjähriges Engagement
und Treue sagen wir:**

Vera Dedanwala für 40 Jahre,
Rita Braunersreuther für 40 Jahre,
Bernd Hindrichs für 35 Jahre,
Gabriele Märklin-Sahin für 30 Jahre,
Bernd Erning für 30 Jahre,
Lutz Meyer für 25 Jahre,
Manuela Guerrero für 25 Jahre,
Thiemo Maihöfer für 25 Jahre,
Martina Faller für 5 Jahre,
Helge Lindh für 5 Jahre,
Michael Stodieck für 5 Jahre,
Maren Butz für 5 Jahre



„Danke!“

**Wir gratulieren unseren
Mitgliedern und sagen:**

Wolfgang Eichner, 01.01.1962

Alina Hotzwik, 18.02.1977

Klaus Sebastian Twardowski, 21.02.1983

**„Herzliche
Glückwünsche
zum Geburtstag“**





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

für das Jahr 2017 wünsche ich Ihnen alles Gute, Gesundheit und Glück.

Wir werden Sie auch in diesem Jahr mit der AWO-Zeitung Horizont über die Arbeit unseres Verbandes informieren.

Neben einem Rückblick auf besondere Aktivitäten im Jahr 2016 wollen wir Ihnen in dieser Ausgabe auch einen Ausblick auf das Jahr 2017 geben. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen wie immer die Menschen.

In der Kindertagesstätte, im Offenen Ganztag, bei der Schulsozialarbeit, der Schuldnerberatung oder bei der Eingliederung von Menschen in Arbeit ist die AWO Partner. Die Beratung und Betreuung von geflüchteten Menschen, die zu uns kommen, ist uns besonders wichtig. Auch bei der Entwicklung von Altersgerechten Quartieren sowie im im Bereich der Sozialen Stadt werden wir auch im Jahr 2017 aktiv arbeiten.

Viele andere Arbeitsbereiche, die ich nicht angesprochen habe, gehören zu unseren Aufgaben. Ein besonderer Schwerpunkt, dem wir uns zuwenden wollen, wird der Ausbau von Kindertageseinrichtungen sein. Wuppertal hat einen hohen Bedarf an neuen Kitas. Wir sind inzwischen eine wachsende Stadt und der Bedarf an Betreuungsplätzen ist sehr groß. Wir werden, wenn es geht, mithelfen, neue Angebote zu schaffen.

Interessante, anspruchsvolle Aufgaben sind im Jahr 2017 zu bewältigen.

Sie werden in den nächsten Ausgaben der AWO-Zeitung Horizont darüber informiert, wie es weitergeht.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen
Ihre Renate Warnecke

Renate Warnecke

NEUES ZUR FLÜCHTLINGSHILFE

Engagement für Flüchtlinge auf Expansionskurs

Dank eines Förderprogramms des Landes kann die AWO-Wuppertal mit neuen Kollegen jetzt noch gezielter Integrationsarbeit leisten

Das wichtigste im Gepäck ist die Hoffnung. Hoffnung auf eine neue Existenz ohne Angst. Doch die aufzubauen, es ist ein schwieriger Weg voller Hürden. Flüchtlingen den Weg dabei in eine Zukunft in Deutschland, in Wuppertal, zu ebnen, ist ein zentrales Anliegen der AWO. Dank eines Förderprogramms des Landes konnte der Kreisverband zusätzlich zu den bereits bestehenden Hilfsangeboten wie Migrationsdienst, Integrationsagentur und dem EHAP-Projekt ‚Valponto‘ drei neue Kollegen einstellen, die gezielt auf individuelle Probleme von Asylsuchenden eingehen.

AWO-Geschäftsführer Frank Gottsmann: „Mit Anna Smirnova, Issam Rtibi und Lisa Gouverneur

als neue Mitarbeiter im Bereich ‚Soziale Beratung von Flüchtlingen‘ stehen uns jetzt ergänzend kompetente Ansprechpartner für bürokratische und soziale Aspekte rund um das Asylverfahren zur Verfügung.“

Anna Smirnova direkt vor Ort in der Flüchtlingsunterkunft im ehemaligen ‚Art-Hotel‘ in Heckinghausen. Sie kümmert sich dort um Fragen, die im Rahmen des Verfahrens auftauchen können. Ob zu den Etappen des Ablaufs oder wesentlichen Kriterien des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Anna Smirnova kennt die Antworten, ebenso, welche verantwortlichen Institutionen entsprechend der Probleme eingeschaltet werden können, um Lösungen zu finden.

Darüber hinaus ist sie zuständig für Beschwerden der Bewohner, die im Zusammenhang mit der Unterkunft stehen. Lisa Gouverneur und Issam Rtibi stärken die Flüchtlingsberatung in



Neu im Team der AWO-Flüchtlingsberatung sind Lisa Gouverneur, Issam Rtibi und Anna Smirnova (r.).

der AWO-Geschäftsstelle in der Friedrichschulstraße 15. Jeweils montags und freitags von 9 bis 12 Uhr sowie mittwochs von 13.30 bis 16.30 Uhr und nach Terminvereinbarung außerhalb der regulären Sprechstunden informieren sie Menschen, die noch keinen Aufenthaltsstatus haben, zu Hilfsangeboten rund um das alltägliche Leben.

Beispielsweise welcher Arzt im Krankheitsfall konsultiert werden kann, wo und wie eine Wohnung anmieten, welche staatlichen Leistungen in Anspruch genommen werden können, aber auch relevante Kriterien, die innerhalb des Asylverfahrens abgearbeitet werden müssen, werden von ihnen lösungsorientiert aufgegriffen.

„Das Engagement für Flüchtlinge wächst. Und das ist gut so.“ bilanziert Renate Warnecke. Die stellvertretende Vorsitzende des AWO-Kreisverbandes ist selbst im Stadtteil Heckinghausen gern für die Menschen aktiv, die den Wunsch haben, sich hier eine neue Heimat aufzubauen.

„Vor Ort sind Ehrenamtliche und professionelle Fachkräfte gut verzahnt. Gemeinsam ist es uns unter anderem aktuell möglich, fast 20 Sprachkurse anzubieten, Familien und Einzelpersonen bei der Wohnungssuche zu unterstützen, Spenden zu rekrutieren, die es uns erlauben, die Situation der Flüchtlinge so zu gestalten, dass sie das haben, was zum Leben notwendig ist und vor allen aber auch spüren, dass sie willkommen sind.“



Mit vereinten Kräften an einem Strang ziehen, so wie Café „Hier und Da“, schafft Perspektiven für Flüchtlinge.

Eine zentrale Rolle nimmt hier das Café „Hier und Da“ ein. In Trägerschaft der GESA und mit Hilfe des Job-Centers an den Start gebracht und betrieben, hat sich die Einrichtung als wichtige Stütze im Geschehen etabliert, wo die Fäden von privaten, kirchlichen, lokalen und kommunalen Hilfsangeboten wie der AWO, direkt auf die treffen, die sie benötigen.

„Flüchtlingen eine Perspektive geben, kann nur mit vereinten Kräften gelingen. Und so, wie das hier in Heckinghausen und bei der AWO insgesamt funktioniert, bin ich mir sicher, dass es uns gelingen wird, ein friedliches Zusammenleben der unterschiedlichen Religionen, Kulturen und Weltanschauungen zu gestalten,“ ist sich Renate Warnecke sicher.

Vom 'Boulevard' an die Basis

Nach Jahren im Medienbetrieb schulte Britta Giese um und leitet heute als AWO-Mitarbeiterin den Offenen Ganztag der städtischen Grundschule Reichsgrafenstraße

„Irgendwann kam der Punkt, wo ich gemerkt habe, das was ich tue, gibt mir nicht das, was ich wirklich möchte“ sagt Britta Giese.

Die ausgebildete Journalistin arbeitet im Team von Moderatorin Birgit Schrowange bei RTL, als diese Erkenntnis einen Prozess des Nachdenkens auslöst, an dessen Ende ein radikaler Schnitt steht: Sie sagt dem 'Boulevard' ade und lässt sich zur Erzieherin ausbilden. Auf der Suche nach einem Arbeitsplatz stößt die Essenerin auf eine offene Stelle beim AWO-Kreisverband Wuppertal. Und bewirbt sich mit der Folge, dass sie seit November 2016 als Leiterin des Offenen Ganztags (OGS) mit ihrem Team aus neun Pädagoginnen, fünf Übungsleitern und zwei Köchinnen 160 Kindern außerhalb des Unterrichts eine abwechslungsreiche Zeit bietet, bis Mama oder Papa vor der Tür stehen.

„Es ist einfach eine tolle Aufgabe, für die Jungen und Mädchen im Alter von sechs bis zehn Jahren zu arbeiten. Eine Arbeit an der Basis, die Improvisationstalent und Kreativität verlangt, im Gegenzug stets Verlässlichkeit bieten muss, eben eine Herausforderung, die mir, auch dank meiner engagierten Mitarbeiter, viel Spaß macht und mich durchweg positiv ausfüllt,“ so die Mutter von drei Kindern.

Wobei sie den OGS wie auch ihren Part nicht einfach nur als ein Detail im Schulbetrieb sieht, sondern: „Das Kollegium, wir und die Eltern sind wie ein Getriebe. Und je besser verzahnt, umso größer ist das Potential, dass wir den Schülern mit auf den Weg ins Leben geben können.“ Steht dieser Satz als Leitmotiv über ihrer (etwas späteren) Berufung, sieht sie ihre Funktion als

Leiterin entsprechend weniger auf der imperativen Ebene, sondern darin, Impulse zu geben, die alle Beteiligten im OGS motivieren, das Gemeinsame zu sehen, ohne dabei individuelle Bedürfnisse aus dem Auge zu verlieren. Ein durchaus sportlicher Ansatz, zu dem passt, dass Britta Giese in ihrer Freizeit und gern auf dem Baldeneysee es als Hobby-Stand-Up-Paddlerin gewohnt ist, auf Kurs zu bleiben.



Britta Giese sagte dem Journalismus ade und findet heute in ihrer Arbeit im OGS eine erfüllende Herausforderung.

Impressum

Herausgeber:

AWO Kreisverband Wuppertal e.V.
Friedrichschulstraße 15, 42105 Wuppertal
Tel. 0202/24577-0
Fax 0202/24577 29
info@awo-wuppertal.de
www.awo-wuppertal.de

Redaktion:

Frank Gottsmann (V.i.S.d.P.), Renate Warnecke,
Silke Costa, Manfred Bube, Isabell Spahn

Gestaltung + Druck:



Jüngermann Druck
Lohmannstraße 6-8
58256 Ennepetal
Tel. 02333/974949
info@juengermanndruck.de



Begeistern ist einfach.



**Wenn Ihre Sparkasse zum
Konzertsaal wird und Sie
dabei sind.**



ZWISCHENFAZIT QUARTIERSARBEIT

Die ersten Weichen gestellt

Seit fast einem Jahr sind die AWO-Quartiersentwicklerinnen Kristina Klack und Kathrin Leppert in Heckinghausen aktiv. Ihre Aufgabe: Gemeinsam mit Bewohnern, Vereinen und Institutionen daran zu arbeiten, die soziale und wirtschaftliche Struktur des Stadtteils auf ein zukunftsfähiges Fundament zu stellen. Ihre Bilanz?

„Als wir im Rahmen des Städtebauförderungsprogramm ‚Soziale Stadt‘ im Februar 2016 hier an den Start gingen, haben wir Neuland betreten. Also war erst einmal eine Kennenlern- und Sichtungstour angesagt. Dafür haben wir uns einige Monate Zeit genommen.“ berichtet Kristina Klack. Mit Menschen vor Ort, mit Vertretern der lokalen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Gruppierungen ins Gespräch kommen, wesentliche Defizite herausarbeiten, Interessen bündeln und Ziele anvisieren, es war und ist spannend wie aufmunternd. „Heckinghausen ist entwicklungstechnisch in den vergangenen Jahren nicht wirklich vorangekommen und



Der Beirat des Verwaltungsfonds

offenbart entsprechend Handlungsbedarf. Wohn- und Lebensbedingungen verbessern, die wirtschaftliche Basis stärken, das kulturelle und soziale Miteinander der vielen unterschiedlichen Nationen ausbauen, das sind die wesentlichen Herausforderungen. Dem gegenüber stehen, das merken wir in zahlreichen Gesprächen, immer mehr Bewohner, ob privat oder organisiert, die aktiv daran mitarbeiten wollen“ so Kathrin Leppert.



Kathrin Leppert (l) und Kristina Klack (2.v.l) informieren im Bürgerforum

Einen wichtigen Meilenstein ihrer eigenen Arbeit markierte die Eröffnung des Quartiersbüros im Gebäude Heckinghauserstraße 196, im April: Seit dieser Zeit bieten Leppert und Klack dienstags von 10 bis 12 Uhr und donnerstags von 16 bis 18 Uhr eine offene Sprechstunde an. Die von Bürgern und Bürgerinnen rege genutzt wird, um sich über Programm und Stand des Projektes „Soziale Stadt“ zu informieren, ebenso, um Ideen und Anregungen einzubringen. Auch sind die Quartiersentwicklerinnen diesbezüglich, wie vor kurzem im Bürgerforum Heckinghausen, gern gesehene Berichterstatter. Einen wichtigen Impuls für das Engagement von Institutionen und „Einzelkämpfern“ liefert ein Verfügungsfond, der seit Juni mit einem Budget von über 50 000 Euro Akteuren die Realisierung von Projekten und Maßnahmen ermöglicht. „Geld für ihre Ideen – Gemeinsam Heckinghausen gestalten“, so lautet das Motto des Verfügungsfonds, zu dem aktuell noch Ideen gesammelt werden. Über deren Sinn und Machbarkeit dann ein Beirat entscheidet. Dafür, dass das Quartiersbüro, vor allem bei Flüchtlingen und Schülern, stärker in den Focus des Interesses rückte, sorgte auch eine, wenn auch kleine, so doch richtungsweisende Maßnahme: Die Installation eines W-Lan-Routers, der im Radius von etwa 50 Metern einen freien Zugang zum World Wide Web ermöglicht, liefert besonders Menschen, denen aufgrund ihrer persönlichen Situation diese Brücke zur Welt nicht zur Verfügung steht, einen kostenlosen Zugang zum globalen Netz.

Fazit: Die elementare Analyse des Stadtteils ist für die Quartiersentwicklerinnen abgeschlossen. Konstruktive Maßnahmen wie die Förderung von baulichen Projekten, dazu gehört auch der Neubau eines Stadtteilzentrums, die Revitalisierung und neu Anlegen von Grünanlagen sowie sozial-präventive Interventionen, die Familien und Kinder im Quartier stärken, sind in Vorbereitung. „Die ersten Weichen zur Gestaltung eines lebens- und liebenswerten Heckinghausen sind gestellt und wir freuen uns darauf, gemeinsam mit vielen engagierten Menschen aus dem Stadtteil den Gedanken der „Sozialen Stadt“ Schritt für Schritt Realität werden zu lassen, so Klack und Leppert motiviert.

„Mein Selbstbewusstsein war im Keller“

Mit dem Job im Stadtteilservice veränderte sich das Leben von Kerstin Kayar nachhaltig

Ihre Augen strahlen. Dynamisch, energiegeladen, glücklich. Das war nicht immer so. Eher im Gegenteil. „Die Zeit, die hinter mir liegt, war nicht einfach“ sagt Kerstin Kayar. Und berichtet davon, wie sie, als Schwerhörige ohnehin benachteiligt, die überwiegende Zeit ihres Lebens als alleinerziehende Mutter von fünf Kindern ein Dasein fristete, das vor sich hin plätscherte.

Ohne große Abwechslung, gefangen in der aufreibenden hausfraulichen Monotonie. Dann, die Kinder sind aus dem Gröbsten raus, reift der Wunsch, sich auf einer anderen Ebene einzubringen: Sie, die noch nie im Arbeitsleben stand, sucht einen Job. Als auf Bewerbungen kaum Antworten kommen und wenige Vorstellungsgespräche keinen Erfolg bringen, ist sie nah dran, das Handtuch zu werfen. „Bei einem Spaziergang bin ich auf den Stadtteilservice in der



Kerstin Kayar hat den Einstieg ins Arbeitsleben erfolgreich geschafft und blickt jetzt optimistisch in die Zukunft.

Elberfelder Nordstadt aufmerksam geworden und dachte, komm, ein letzter Versuch noch... "

„Als sie vor mir stand, etwas nervös und aufgereggt, habe ich gespürt, diese Frau hat Potential und ist motiviert. Also soll sie ihre Chance bekommen“ erinnert sich Leiterin Silke Costa an den Moment im September 2015, wo sie Kerstin Kayar ins Team aufnimmt. Der Start fällt nicht auf Anhieb leicht.

„Mein Selbstbewusstsein war im Keller und dann immer die Angst, unsere ‚Kunden‘ würden mich aufgrund meiner Behinderung ablehnen,“ schildert sie die Phase des Einstiegs. Doch bald schon trägt ihre freundliche und einfühlsame Art in Verbindung mit einem individuell auf sie abgestimmten Sozialcoaching Früchte. „Anderen Menschen helfen zu können, ihre Akzeptanz und Dankbarkeit zu spüren, hat ihr Bestätigung gegeben und sie im Umgang mit ihnen sicherer und dynamischer und somit bald als Mitarbeiterin zu einer festen Stütze werden lassen,“ weiß Silke Costa.

Übrigens auch zur Überraschung der 50-jährigen selbst: „Ich habe mich immer als Schattengewächs empfunden, das vergeblich nach Licht strebt. Jetzt, wo ich selbst erstaunt bin darüber, was ich für die leisten kann, die auf unsere Hilfe angewiesen sind, verändert sich mein Leben unglaublich. Ich fühle mich gut, bin ein bisschen stolz und freue mich auf jede neue Herausforderung an jedem neuen Tag.“.

Zwischenzeitlich ist sie innerhalb des Stadtteil-service als Teilnehmerin in das bis Ende 2018 dauernde Bundesprojekt ‚Soziale Teilhabe‘ gewechselt. Wie es danach weitergeht? „Ich bin optimistisch. Dank Silke Costa, die eine tolle Chefin ist, habe ich es bis hierher geschafft. Und ich werde es auch weiter schaffen“ sagt sie mit einer so freundlichen Bestimmtheit, das etwas anderes nicht wirklich in Frage kommt.

Wissenschaftliche Untersuchung belegt: AWO Wuppertal erfüllt höchste Standards für Beschäftigungsförderung

Gerade wenn es darum geht, Menschen, die aus ganz unterschiedlichen individuellen Gründen lange Zeit keinen Zugang zum Arbeitsmarkt hatten, wieder an einen Beschäftigungsprozess mit Option auf ein dauerhaftes Erwerbsleben heranzuführen, ist ein sensibles wie qualifiziertes Vorgehen gefragt.

So wie etwa bei der Beschäftigungsförderung, die vom AWO-Stadtteilservice in der Elberfelder Nordstadt geleistet wird. Dass die AWO Wuppertal insgesamt höchste Standards in diesem Bereich aufweisen kann, belegt das jüngste, von AWO-Geschäftsführer Frank Gottsmann und AWO-Projektleiterin Silke Costa, mit Professor Stefan Loubichi durchgeführte Audit. Dessen Ergebnis Loubichi wie folgt zusammenfasst:

Zertifizierte Kunden- und Qualitätsorientierung bei der AWO Wuppertal

Im November 2016 hat sich der Kreisverband Wuppertal der Arbeiterwohlfahrt im Bereich der Beschäftigungsförderung einer erneuten Prüfung nach den Bezugsnormen ISO 9001 sowie der AZAV unterzogen, die mit einem positiven Ergebnis endete.

Im Rahmen der ISO 9001 Qualitätsmanagement Prüfung wurde die AWO Wuppertal in Hinblick auf Ablauf- und Aufbauorganisation geprüft.

Hierbei wurde erneut festgestellt, dass die AWO Wuppertal im Bereich der Beschäftigungsförderung höchsten Qualitätsansprüchen genügt. Es muss an dieser Stelle lobend erwähnt werden, dass die ISO 9001 kein Muss für die Durchführung von Beschäftigungsprojekten der AWO Wuppertal



Silke Costa, Stefan Loubichi und Frank Gottsmann (v.l.) konnten der wissenschaftlichen Untersuchung sichtlich Spaß abgewinnen.

ist, sondern dass diese ISO 9001 Zertifizierung eine freiwillige Zertifizierung ist. Somit steht die AWO Wuppertal auf einer Qualitätsstufe mit internationalen Konzernen.

Originäre Voraussetzung für die Durchführung von Beschäftigungsprojekten ist die Träger- und Maßnahmenzulassung nach §§ 2, 3 AZAV in Verbindung mit § 178 III. Buch Sozialgesetzbuch (SGB III) sowie dem II. Buch Sozialgesetzbuch (SGB II). Im Rahmen der AZAV Trägerzulassung wurden folgende Aspekte bei der AWO Wuppertal positiv verifiziert:

1. Die erforderliche Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit
2. Das Potential, durch eigene Bemühungen die berufliche Eingliederung von Teilnehmenden in den Arbeitsmarkt zu unterstützen.
3. Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte, die über Aus- und Fortbildung sowie Berufserfahrung verfügen, die eine erfolgreiche Durchführung einer Maßnahme erwarten lassen.

4. Ein wirkungsvolles System zur Qualitätssicherung

Sowohl in der Trägerzulassung als auch in der Maßnahmenzulassung wurde die Prüfung erneut positiv abgeschlossen.

Durchgeführt wurde die ISO 9001 / AZAV -Prüfung durch die CERTQUA GmbH, einer Gesellschaft der Spitzenverbände der Deutschen Gesellschaft mit Gesellschaftern wie dem ZDH, dem DIHK sowie dem BDA. Leitender Auditor für das Zertifizierungsverfahren war Prof. h.c.(IUK) PhDr. Dipl.-Kfm./Dipl.-Vw. Stefan Loubichi, der seit über 20 Jahren als leitender Auditor für verschiedene Zertifizierungsgesellschaften / fachkundigen Stellen tätig ist

ETAPPENSIEG UND HANDBUCH

Etappensieg und Handbuch

Ist die Bedeutung von Schulsozialarbeit für die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen unbestritten, sorgt die Finanzierung dieser wichtigen Arbeit für „Bauchschmerzen“ bei den Pädagogen vor Ort: Wird die Maßnahme vom Land nur von Jahr zu Jahr bewilligt, bietet das keine wirklich längerfristige Perspektive.

Vor dem Hintergrund, dass eine politische Entscheidung nötig ist, um Schulsozialarbeit dauerhaft als Stütze im Schulbetrieb zu etablieren, waren der Landtagsabgeordnete Dietmar Bell (SPD) und Wuppertals Sozialdezernent Stefan Kühn bereits im Herbst 2016 gefragt, im Rahmen einer Podiumsdiskussion vor etwa 120 betroffenen Kolleginnen und Kollegen dazu Stellung zu beziehen. Unter der Moderation von Frank Gottsmann, AWO-Geschäftsführer und Sprecher des Wuppertaler Aktionsbündnisses für Schulsozialarbeit, unterstrichen beide die Notwendigkeit einer an den Bedürfnissen der Schüler orientiertefordernde und fördernde Begleitung außerhalb des Unterrichts, deuteten an, dass das Wuppertaler Modell der Schulsozialarbeit (Freie Träger, Stadt und Schule schließen gemeinsam einen Kooperationsvertrag) insgesamt richtungsweisend sein könnte. Und sagten zu, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür einzusetzen, dass Schulsozialarbeit fest in den Statuten des Schulbetriebes verankert wird.

Erfreut zeigten sich Bell und Kühn über die Initiative des Aktionsbündnisses, ein Handbuch zu konzipieren, das ganz praktisch als roter Faden für die Schulsozialarbeit verwendet werden kann. Im Hinblick auf die Landtagswahl im Mai 2017 sagten die Politiker zu, eine Verpflichtungserklärung in den Haushalt aufzunehmen, die bei positivem Beschluss die Finanzierung, die für 2017 gesichert ist, auch für das Folgejahr bestätigt: Eine entsprechende Entscheidung ist Ende 2016 tatsächlich gefallen.

Zwei Jahre also brauchen sich die Kollegen an den Schulen keine Sorgen um ihre Stellen zu machen. Ein Etappensieg, bei dem allerdings nicht aus den Augen verloren werden sollte, dass der Weg bis zur dauerhaften Etablierung noch nicht zu Ende ist. Immerhin, das kämpferische Engagement des Wuppertaler Aktionsbündnisses (Horizont berichtete) hat Wirkung gezeigt und das werden die Aktiven in diesem Jahr mit Vertretern von Politik und Verwaltung, mit Schulen und Schülern feiern. Wie? Das wird zum entsprechenden Zeitpunkt verraten.



Auch im Alter sicher mit dem Bus unterwegs: Wuppertaler Stadtwerke zeigen in der Seniorenbusschule, worauf es ankommt

Haben Sie schon mal etwas von der Senioren-busschule der WSW gehört? Nein? Dann wird es aber höchste Zeit! Denn Bus fahren will gelernt sein und das nicht nur in jungen Jahren. Seit 2010 gibt es bei den Wuppertaler Stadtwerken die Seniorenbusschule, welche ältere und weniger mobile Menschen darauf vorbereitet, sicher mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs zu sein. Insbesondere in Bussen kommt es immer mal wieder zu Stürzen, weil Senioren sich unsicher fühlen, nicht wissen, wie sie sich im Bus richtig verhalten sollen.

Die WSW mobil hat diese Problematik erkannt und gemeinsam mit der Polizei Wuppertal die Seniorenbusschule entwickelt. Hier bekommen die Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, sich mit dem Thema Bus auseinander zu setzen. Mit dem Ziel, theoretisch wie praktisch ein Gefühl der Sicherheit bei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln zu vermitteln. Dazu werden sämtliche Fragen, die die Seniorinnen und Senioren haben (Wie verhalte ich mich im Bus und an der Bushaltestelle richtig? Wie vermeide ich Stürze beim Ein- und Aussteigen? Darf ich während der Fahrt auf dem Rollator sitzen?) geklärt und gezeigt,



Richtiges Verhalten beugt Unfällen vor: Worauf besonders Senioren da achten sollten, zeigt anschaulich die Busschule der WSW. Foto: WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH/Stefan Tesche-Hasenbach

welches vorausschauende Verhalten eine sichere Fahrt gewährleistet. Für weitere Fragen steht WSW-Mitarbeiterin Sylvia Schmid unter Telefon 0202/5693119 gerne zur Verfügung.

Adventsfrühstück Am Eckbusch

Am zweiten Samstag, im Dezember 2016 hatte das Evangelische Gemeindezentrum Am Eckbusch seine Pforten ab 9.30 Uhr für ein weihnachtliches Adventsfrühstück geöffnet. Rund 30 Bewohnerinnen und Bewohner gemischten Alters, folgten der Einladung von AWO-Quartiersentwicklerin Isabell Spahn und verbrachten einen gemütlichen



Vormittag miteinander. Organisiert wurde die Veranstaltung von Bewohnerinnen und Bewohnern des Eckbuschs, die im Rahmen einer Arbeitsgruppe bereits in der Vergangenheit schon das ein oder andere Frühstück für Ihre Mitmenschen organisiert hatten. Die Tische geschmückt mit Tannenzweigen, Weihnachtssternen, Kerzen und jeweils einem süßen Teller, dazu im Hintergrund leise Weihnachtsmusik, diese Atmosphäre lud dazu ein, bei einer Tasse Kaffee gemütlich zusammenzusitzen, zu klönen und richtig gut zu frühstücken. Da wurde die sonst so typische Hektik der Vorweihnachtszeit gern hinten angestellt, während ein anregendes Miteinander in den Vordergrund rückte. Mit einer selbstgeschriebenen Geschichte von Frau Barrientos aus dem Literaturclub, ließ man den sehr gelungenen Vormittag bei guter Laune ausklingen.

Das Team stellte einen kleinen Spenden-schneemann auf, um für die nächsten Brötchen und Getränke zu sorgen. So können auch im Jahr 2017 weitere Frühstücke und bergische Kaffeetafeln stattfinden, die immer auch dazu dienen, das Projekt der Altersgerechten Quartiersentwicklung aktiv im Blick zu behalten. Die Termine dafür werden rechtzeitig auf der Homepage (www.unser-quartier.de/eckbuschsiebeneick) angekündigt.

Wer Lust hat an dieser Arbeitsgruppe teilzunehmen, kann sich gerne bei Isabell Spahn unter Telefon 0202/2457740 oder spahn@awo-wuppertal.de melden. Ein großer Dank geht an das Organisationsteam für die großartige Vorbereitung.

Auf diesen Termin freuen sich Opa und Oma regelmäßig: Einmal im Jahr laden ihre Enkel aus der AWO-Kita sie zu einem unterhaltsamen Nachmittag ein.

Da wird gespielt, viel gelacht, zwischendurch am leckeren Kuchen genascht, den die Großeltern regelmäßig mitbringen, einfach in unbeschwerter Runde eine fröhliche Zeit genossen. Im Dezember 2016 war es wieder einmal soweit. Und da Weihnachten vor der Tür stand, hatten sich die Kleinen eine tolle Bescherung einfallen lassen: Mit einer kurzen Aufführung spielten sie die Geschichte von dem Rentier, das aus Versehen die Mütze des Weihnachtsmannes anknabbert und dann



verzweifelt nach Ersatz sucht, bevor diesem das Malheur auffällt.

Doch oh Schreck, auch wenn viele helfen wollen, ob Bauarbeiterhelm, Polizeikappe, Hut oder Zylinder, es passt einfach nicht. In letzter Sekunde allerdings kommt ein Engel und repariert die Mütze so gut, dass der Weihnachtsmann nichts bemerkt. Herzerfrischend und röhrend dargeboten, spendeten die Omi's und Opi's den munteren Akteuren mächtig viel Applaus.

Solides Fundament, auch für neue Herausforderungen

Eine durchweg positive Bilanz konnte Frank Gottsmann auf der jüngsten Mitgliederversammlung im November 2016 in den Räumen von Proviel präsentieren: „Durch eine gute und wachsende Auslastung der einzelnen Arbeitsbereiche gewinnt die Rolle des Kreisverbandes im Verbund mit Stadt und weiteren Trägern eine immer stärkere Bedeutung. Vor dem Hintergrund, dass wir wirtschaftlich wie personell auf einem soliden Fundament stehen und die Qualität unseres Wirkens insgesamt überzeugt, werden wir auf politischer Ebene als potentieller Träger für neue Aufgaben gehandelt. Auch wenn es noch nicht spruchreif ist, so deutet doch einiges darauf hin, dass wir uns weiteren Herausforderungen, so im Bereich Kindertagesstätten, stellen sollen und werden,“ so der AWO-Geschäftsführer. Worte, die erfreut aufgenommen wurden und in eine rege Diskussion zur aktuellen und künftigen Situation des Kreisverbandes führten. Mit dem Tenor, dass die Weichen für die Zukunft gut gestellt sind.

Wobei Nachfragen zu Zielen und Inhalten der vielfältigen Einsatzebenen in den Vorschlag mündeten, mit einem Tag der offenen Tür mehr Transparenz in den unterschiedlichen Bereichen zu ermöglichen. Die Planungen für eine solche Veranstaltung haben begonnen.

Als es neulich darum ging, die Haushaltskasse zu entlasten, schlug Ludger den Wechsel zu Erdgas Garant vor. Dafür, dass er noch nie geredet hatte, war es ein exzellenter erster Wortbeitrag.



Günstiges Erdgas für Wuppertal: Wuppen wir's!

Mit WSW Erdgas Garant gibt's Erdgas zu dauerhaft garantierten Niedrigpreisen.

Mehr Infos: www.wsw-online.de

WSW 

ANSPRECHPARTNER UND DIENSTE DER ARBEITERWOHLFAHRT KREISVERBAND WUPPERTAL E.V.

■ AIDS Prävention

Saarbrücker Straße 40
praevention@awo-wuppertal.de
Telefon 3 17 53 15

■ Integrationsagentur Elberfeld

Friedrichschulstraße 15
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 - 20

■ Integrationsagentur Barmen

Saarbrücker Straße 40
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 3 17 53 - 18/-19

■ Migrationsberatung

Friedrichschulstraße 15
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 - 16/-17

■ Schuldner- u. Insolvenzberatung

Friedrichschulstraße 15
schuldnerberatung@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ Verwaltung/ Geschäftsführung/Zentrale

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ Schulsozialarbeit

Außenstellen Schulen
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ Stadtteilservice

Marienstraße 5
stadtteilservice@awo-wuppertal.de
Telefon 3 09 75 02

■ Erzieherische Hilfen

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ Seniorenarbeit

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 41

■ Quartiersentwicklung

Friedrichschulstraße 15
spahn@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 40

■ Quartiersbüro Heckinghausen

Heckinghauser Straße 196
Quartierbuero-heckinghausen@awo-wuppertal.de
Telefon 02 02 / 47 85 79 93

■ Kinder- und Jugendtreff

Friedrichschulstraße 15
kijutreff@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 12

■ Kindertagesstätte Heuweg

Heuweg 20 - 26
kindergarten@awo-wuppertal.de
Telefon 69 53 456

■ OGS Reichsgrafenstraße

Reichsgrafenstraße 36
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 46 79

■ OGS Peterstraße

Peterstraße 26
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 56 26

■ OGS Mercklinghausstraße

Mercklinghausstraße 114
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0176 21 43 12 33



Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in die Arbeiterwohlfahrt KV Wuppertal e.V.

Friedrichschulstr. 15, 42105 Wuppertal, Tel.: 0202/245 77 0, Fax.: 0202/245 77 29

Mail: info@awo-wuppertal.de

Name/Vorname _____

Geb. am _____

Straße _____

PLZ _____ Wohnort _____

Telefon _____ Email _____

Eintritt _____

Ich zahle einen Monatsbeitrag von EUR 2,50 4,00 5,00 10,00 15,00*

und ermächtige die Arbeiterwohlfahrt KV Wuppertal e.V.

den Vierteljahres-*, Halbjahres-*, Jahresbeitrag* in Höhe von _____ EUR von meinem Konto

IBAN _____

BIC _____

bei der _____

ab dem _____ einzuziehen.

*) Zutreffendes bitte ankreuzen.